

**Schule und Forschung**

Schriftenreihe für Studium und Praxis

---

*Neusprachliche Abteilung*

**Beiträge  
zur Landeskunde  
im Fremdsprachen-  
unterricht**

herausgegeben von

Albert Raasch

Werner Hüllen

Franz Josef Zapp

VERLAG MORITZ DIESTERWEG

Frankfurt am Main · Berlin · München

## Australien und Neuseeland als landeskundliche Unterrichtseinheiten

Australien und Neuseeland, die beide die britische Königin als ihr Staatsoberhaupt anerkennen, erleben seit einigen Jahren einen Prozeß der Abnabelung vom Mutterland, der im wirtschaftlichen Sektor durch den Beitritt Großbritanniens zur EG beschleunigt wurde. Zudem begünstigen große Vorkommen wichtiger Rohstoffe in Australien und ausbaufähige Energiereserven in Neuseeland das Verfolgen einer eigenen, von Großbritannien weitgehend unabhängigen Handels- und Wirtschaftspolitik. Aber auch im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich entwickeln Australien und in geringerem Maße Neuseeland ein neues Selbstbewußtsein, was sich beispielsweise in der Literatur (Nobelpreis für Patrick White), in der Filmproduktion (der „junge australische Film“) und in der Sozialgeschichte (Untersuchungen zur Rolle der Frauen in der Entwicklung Australiens) zeigt. Die früher in Australien und Neuseeland häufig anzutreffende Einstellung, von Großbritannien als „back home“ zu sprechen und sich in allem an Großbritannien oder im Falle von Australien auch an den USA zu orientieren, weicht mehr und mehr dem Bewußtsein der eigenen Identität.

Die wachsende Wertschätzung eigener Kultur und größere wirtschaftliche Möglichkeiten in Australien und Neuseeland tragen dazu bei, daß beide Länder stärker in unser Blickfeld rücken. Im täglichen Leben zeigt sich dies u. a. daran, daß die Antipoden – vorzugsweise jedoch Australien – öfters in den Medien auftauchen (Fernsehsendungen, Serie im „Spiegel“). Die monatelange Werbekampagnen in der deutschen Presse, mit denen insbesondere Australien um deutsche Touristen wirbt, zeitigen bereits Wirkungen. Ganz allgemein läßt sich aus der größeren Präsenz von Australien und Neuseeland in unserem Alltagsleben eine Begründung für die Berücksichtigung dieser Länder im Unterricht ableiten, wenn man der Überlegung zustimmt, daß Schule und Leben miteinander verknüpft sein sollten.

### *Gründe für die Behandlung von Australien und Neuseeland im Englischunterricht*

Für eine Aufnahme Australiens und Neuseelands in den Kanon landeskundlicher Themen für den Englischunterricht sprechen noch eine Anzahl weiterer Gründe. Zunächst sind fachdidaktische Erwägungen anzuführen. In Theorie und Praxis bestehen unterschiedliche Meinungen darüber, ob es Ziel des Englischunterrichts ist, Englisch als „lingua franca“ zu lehren oder als Sprache Großbritanniens bzw. der USA unter Einbeziehung von deren kultureller, historischer und sozialer Realität. Die Verwirklichung jedes der beiden Konzep-

te in Reinform wirft Probleme auf: Beim „lingua franca-Ansatz“ stellt sich die Frage nach der inhaltlichen Gestaltung des Sprachkurses und dem sozial-kulturellen Kontext der Äußerungen. Dem auf Großbritannien bzw. die USA konzentrierten Sprachunterricht fehlt wiederum die Verwendung des Englischen als internationale Verkehrssprache. Eine Ausweitung des englandbezogenen Unterrichts auf andere englischsprachige Länder, z. B. die des Commonwealth, erlaubt es, die weite Verbreitung der englischen Sprache aufzuzeigen, unterschiedliche Varianten des Englischen zu demonstrieren und dennoch einen Bezug zu den Zielsprachenkulturen aufrechtzuerhalten. Eine Behandlung von Australien und/oder Neuseeland kann daher einen landeskundlichen Englischunterricht, dessen Fixpunkte auch weiterhin Großbritannien und die USA bleiben, sinnvoll ergänzen und bereichern.

Im Hinblick auf allgemeine landeskundliche Ziele des Englischunterrichts, wie das Verstehen anderer Gesellschaften und Kulturen und die damit verbundene Einsicht in eigengesellschaftliche Zusammenhänge, erscheinen Australien und Neuseeland als Unterrichtsgegenstände besonders geeignet. Zum ersten ist die Entwicklung beider Länder eng mit der Geschichte Großbritanniens verknüpft. Im Gegensatz zu den USA waren sie lange Zeit das Ziel überwiegend britischer Einwanderer, erst in den letzten Jahrzehnten hat sich die Einwanderungssituation in Australien diesbezüglich verändert. Somit ergeben sich vielerlei Ansatzpunkte im interkulturellen Vergleich. Zum zweiten haben die den beiden Ländern gemeinsame geographische Isolation und die unterschiedliche Beschaffenheit des Landes in Australien und Neuseeland zu spezifischen Entwicklungen der Besiedlung und gesellschaftlich-politischen Schwerpunkten geführt. Hier bietet es sich an, über die – nach landläufiger Meinung überwiegenden – Gemeinsamkeiten hinaus die vielen Unterschiede zwischen Australien und Neuseeland zu erkennen und zu erörtern. Zum dritten erscheinen uns Mitteleuropäern beide Länder am „anderen Ende der Welt“ zuweilen als die letzten Paradiese in klimatischer, landschaftlicher, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Der große Anstieg in der Zahl der Auswanderungswilligen (siehe Beispieltext 2 „Emigrants“ im Anhang) beweist dies. In diesem Zusammenhang ist es sinnvoll, anhand landeskundlicher Materialien zu überprüfen, wie sehr solche Idealvorstellungen revidiert werden müssen. Zum vierten lassen sich am Beispiel von Australien und Neuseeland viele der Probleme aufzeigen, die auch unsere Gesellschaft betreffen und beschäftigen. Dabei geht es etwa um die Frage der wirtschaftlichen Expansion zuungunsten des Umweltschutzes und der Erhaltung der Landschaft („economy versus ecology“), um die gesellschaftliche Stellung und Behandlung von Minderheiten, um Entstehung und Verfall bestimmter gesellschaftlicher Werte (z. B. Rollenverhalten, Bedeutung von Erziehung und Ausbildung). Schließlich sind Australien und Neuseeland aufgrund ihrer Lage im pazifischen Raum, ihrer wachsenden Orientierung nach Asien und ihrer damit verbundenen Rolle als „westliche Repräsentanten“ unter weltpolitischem Aspekt interessant. Zwar ist diese Bedeutung insbesondere Australiens weni-

ger von tagespolitischer Aktualität bestimmt, erhält jedoch für die kommenden Jahre bei einer Verschärfung des Konfliktes zwischen armen und reichen Ländern (Australien als Rohstoffriese) großes Gewicht.

Zu diesen fachdidaktisch-inhaltlichen Gründen für eine Behandlung von Australien und/oder Neuseeland im Englischunterricht treten pädagogisch-psychologische. Australien und Neuseeland besitzen den Reiz des Neuen, des Exotischen, was denn auch in der Touristenwerbung weidlich ausgenutzt wird. Sie sind daher als Unterrichtsthemen für viele Schüler motivierend und anregend. Verbreitete (Klischee-)Vorstellungen von seltsamen Pflanzen und Tieren, endlosen Schaffarmen und sonnengebräunten Surfern wirken als „apetizer“ für Unterrichtsprojekte über diese Länder. Daß der Unterricht schließlich zu einer Relativierung dieser weitgehend einseitigen Meinungen führen muß, sofern er sich nicht nur auf Werbeproschüren der Touristikunternehmen stützt, ist ein beabsichtigtes pädagogisches Ziel.

Die meisten der möglichen Einwände gegen eine Ausweitung des Unterrichtsstoffes durch die Berücksichtigung von Australien und Neuseeland im Englischunterricht (keine Erwähnung der Länder in Lehrwerken und Unterrichtsmaterialsammlungen, keine Vorbildung der Lehrer, keine Zeit, schwierige Informationsbeschaffung) werden sich im Laufe der nächsten Jahre immer leichter entkräften lassen, wenn Textsammlungen und Unterrichtsmaterialien in ausreichendem Maße auf dem Markt sind, Australien und/oder Neuseeland in den Lehrwerken behandelt werden (zum gegenwärtigen Zeitpunkt finden Commonwealth-Länder nur vereinzelt Beachtung) und mit dem Ausbau der universitären Landeskunde mehr interessierte und informierte Englischlehrer/innen in die Schulen gelangen: Daß bei Lehrerstudenten großes Interesse an landeskundlichen Veranstaltungen zu Australien und Neuseeland vorhanden ist, beweisen die Teilnehmerzahlen von entsprechenden Seminaren, die in den letzten Jahren an der Universität Dortmund durchgeführt wurden. Auch die Literaturwissenschaft berücksichtigt weit mehr als früher die Literatur der Commonwealth-Länder. Erste Veröffentlichungen, die zumeist im Anschluß an Kongresse entstanden, liegen vor<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> U. a.: Gross, Konrad; Kloß, Wolfgang (Hrsg.): English Literature of the Dominions. Writings on Australia, Canada and New Zealand. Würzburg: Königshausen und Neumann 1981; Kosok, Heinz; Prießnitz, Horst (Hrsg.): Literaturen in englischer Sprache. Ein Überblick über englischsprachige Nationalliteraturen außerhalb Englands. Bonn: Bouvier 1977; Schäfer, Jürgen (Hrsg.): Commonwealth-Literatur. Düsseldorf: Bagel; Bern/München: Francke 1981; Stilz, Gerhard (Hrsg.): Drama im Commonwealth. Tübingen: Narr 1981

## *Ziele und Themen*

Eine Auseinandersetzung mit Australien und Neuseeland im Englischunterricht folgt den allgemeinen landeskundlichen Zielen von Information und Bildung, d. h. Wissen, Verstehen und Handeln. Damit dieses dreistufige Ziel erreicht wird, müssen die Lernenden zum einen Texte und Materialien erhalten, die in ihrer Gesamtheit die Realität möglichst angemessen spiegeln, zum anderen Arbeitsformen und Aufgaben bewältigen, die sie ihren eigenen Lern- und Verstehensprozeß aktiv gestalten lassen. Im einzelnen ergeben sich daraus Forderungen an eine landeskundliche Textarbeit, die im folgenden an Beispielen erläutert werden:

- Textvielfalt in bezug auf Texttypen, Textinhalte, Sprache
- Mitbestimmung der Lernenden bei der Textauswahl
- Lernen des Lernens, Erschließung von Hilfsmitteln und Quellen, Training von Arbeitstechniken

Die Aufstellung eines Themenkatalogs zur Behandlung von Australien und/oder Neuseeland wird von zwei Grundüberlegungen bestimmt. Zum ersten ist es notwendig, solche Bereiche auszuwählen, die für die Zielländer selbst von Bedeutung sind und in denen sich deren historische Entwicklungen, gegenwärtige Probleme und Zukunftsaussichten repräsentativ widerspiegeln. Zum zweiten muß der didaktische Aspekt berücksichtigt werden, d. h. die Angemessenheit des Stoffes für die Lerngruppe. Das im folgenden erörterte thematische Programm entstand mit Blick auf diese beiden Grundüberlegungen; es zielt auf den Englischunterricht in der Sekundarstufe II und – mit Erweiterungen – auf das Grundstudium der Anglistik. Zu jedem Thema werden für Australien und Neuseeland beispielhaft einige Stichworte gegeben, die sich noch weiter ergänzen lassen.

---

| <i>Themen</i>                              | <i>Australien</i>  | <i>Neuseeland</i>  |
|--|--|--|
| 1. Allgemeine Informationen (siehe Text 1) | geographische Lage, Topographie, Bodenschätze, Größe, Bevölkerung, Besiedlung, politische Struktur, Flora, Fauna                     |  |
| 2. Einwanderung (siehe Text 2)             | Sträflingskolonie<br>„assisted passages“<br>„populate or perish“<br>„White Australia policy“<br>Schmelztiegel oder ethnisches Mosaik | freie Siedler<br>„assisted passages“<br>„White New Zealand policy“<br>„Britain's back garden“<br>„Pacific Islanders“ |

| <i>Themen</i>                                 | <i>Australien</i>  | <i>Neuseeland</i>   |
|---|--|---|
| 3. Ureinwohner<br>(siehe Texte 3,<br>4 und 5) | Aborigines<br>Vertreibung und Aus-<br>rottung<br>Bürger zweiter Klasse<br>Assimilation oder<br>Isolation<br>„land rights“          | Maoris<br>Kampf um Land<br>„equal but not the same“<br>„Maori revival“  |
| 4. Gesellschaft:<br>Werte und<br>Sitten       | Suburbia<br>Rollenverteilung zwi-<br>schen Männern und<br>Frauen<br>„pioneer culture“<br>Sport, Freizeit                           | Suburbia<br>Rollenverteilung zwi-<br>schen Männern und<br>Frauen<br>„arts and crafts“<br>Sport, Freizeit            |
| 5. Sprache und<br>Literatur (siehe<br>Text 6) | „Australian English“<br>„Aboriginal Literature<br>(then – now)“<br>Schriftsteller unserer Zeit                                     | „New Zealand English“<br>„Maori Literature (then –<br>now)“<br>Schriftsteller unserer Zeit                          |
| 6. Zukunft (siehe<br>Text 7)                  | „development vs.<br>conservation“<br>Ausbeutung der Rohstoff-<br>vorkommen?<br>politische Rolle im asia-<br>tisch-pazifischen Raum | „development vs. conser-<br>vation“<br>Ausbau der Energie-<br>produktion?<br>Ausweitung von Handel<br>und Industrie |

(vgl. dazu die Beispieltexte im Anhang)

Die Stichworte zu den Themen lassen erkennen, daß durchaus Unterschiede zwischen Australien und Neuseeland bestehen, was bei einer gleichzeitigen Behandlung beider Länder im Unterricht hervorgehoben werden sollte, da das gängige Klischee die Gemeinsamkeiten betont. Die Unterthemen 2. bis 6. stellen eine Auswahlliste dar, nach der sich Schwerpunkte einer Unterrichtseinheit festsetzen lassen, während die allgemeinen Informationen zu jeder auch noch so kursorischen Besprechung von landeskundlichen Texten zu Australien und/oder Neuseeland gehören sollten, da das Vorwissen von Schülern (und Studenten) meistens sehr gering ist. Zudem kann das Wissen um historische oder geographische Gegebenheiten zu wichtigen Einsichten führen, wie z. B. zu der Erkenntnis, daß entgegen der Klischeevorstellung die australische

Gesellschaft nicht so sehr eine Gemeinschaft der Schaf- und Viehzüchter ist, sondern eher der Vorortbewohner, da ca. 85 % aller Australier in Städten wohnen.

Ein Kursprogramm zu Australien und/oder Neuseeland kann Texte zu allen Unterthemen oder zu bestimmten Teilthemen enthalten<sup>2</sup>. Die Textauswahl folgt den Kriterien der Abwechslung der Texttypen (z. B. literarische, journalistische, autobiographische und Sachtexte), der Kontrastivität der Standpunkte und der Berücksichtigung von Prinzipien landeskundlichen Lernens<sup>3</sup>, wie Möglichkeiten zur Identifizierung und Distanzierung, zu Konkretion und Abstraktion, zu rationaler und emotionaler Stellungnahme.

### *Kommentar zu den Beispieltexten*

Die im Anhang enthaltenen sieben Texte bilden ein Miniprogramm landeskundlichen Lernens zum Thema Australien und Neuseeland, an dem sich demonstrieren läßt, welche Gütekriterien ein brauchbarer Text erfüllen muß, welche Gesichtspunkte bei der Erarbeitung unterschiedlicher Textarten zu beachten sind und – am Beispiel der drei Texte zum Thema „Aborigines“ – wie sich verschiedenartige Texte um einen Inhaltskern gruppieren lassen. Die Güte eines landeskundlichen Textes läßt sich durch die Analyse seiner Lernvoraussetzungen (d. h. erforderliches landeskundliches Vorwissen, Länge, sprachlicher Schwierigkeitsgrad, notwendige Arbeits- bzw. Entschlüsselungstechniken und Altersangemessenheit) und seiner Lernmöglichkeiten bestimmen, die von dem landeskundlichen Gehalt, der Textsorte, der sprachlichen Gestaltung und dem Lernerbezug abhängig sind.

Überprüft man die sieben Texte des Anhangs im Hinblick auf ihre Brauchbarkeit für einen Leistungskurs der Sekundarstufe II zunächst anhand ihrer Lernvoraussetzungen, so läßt sich feststellen, daß sowohl Text 4 („Down and Out Down Under“) und Text 6 („Barry McKenzie“) einen hohen Schwierigkeitsgrad besonders im lexikalischen Bereich aufweisen und einiges landeskundliche Kontextwissen erfordern, das bereitgestellt werden muß. Zusätzliche Informationen – in diesem Fall geographischer Natur – benötigen die Schüler ebenfalls für Text 7 („New Zealand's future“), wenn sie nicht nur die Grundfrage (Ausbau der Energieversorgung oder Erhaltung der Natur?) diskutieren, sondern auch etwas über die Pläne der neuseeländischen Regierung aussagen sollen. Text 3 („Three Maps“) verlangt die Beherrschung des Interpretierens von Kartenskizzen, Text 2 („Emigrants“) die Entschlüsselung eines Fernschreibertextes, der auf Großschreibung und Zusammenfassung von Sätzen zu größeren Sinneinheiten verzichtet. Beide Techniken sind von Schülern der Se-

<sup>2</sup> Eine Textsammlung zu den genannten Themen ist in Vorbereitung. Klippel, F.: „Australia and New Zealand“, in: Buttjes, D. (Hrsg.): English across Cultures. Dortmund: Lensing, geplanter Erscheinungstermin 1983

<sup>3</sup> Vgl. Buttjes, D.: „Didaktische Theorie der Landeskunde“, in: ders.: Landeskundliches Lernen im Englischunterricht. Paderborn: Schöningh 1981, S. 24ff.

kundarstufe II jedoch durchaus zu bewältigen. Von der Länge her sind alle Texte geeignet, in einer Doppelstunde besprochen zu werden. Text 1 („Australia and New Zealand – A Quiz“) besitzt innerhalb der Textgruppe eine Sonderstellung, da er der einzige nichtauthentische Text ist, der zudem wegen seines spielerischen Charakters nicht so ganz ernst genommen werden soll. Er dient in erster Linie der motivierenden Einstimmung in das Thema, nicht jedoch einer zu benotenden Wissensüberprüfung.

Die Überprüfung der Lernmöglichkeiten der sieben Texte des Anhangs führt zu folgenden Ergebnissen. Als nur bedingt geeignet erscheint Text 6 („Barry McKenzie“) wegen der doppelten ironischen Verfremdung: ein in London lebender Australier zeichnet einen Comic Strip für eine englische satirische Zeitschrift, in dem einerseits die Autostereotypen der nach Europa reisenden Australier und ihre Klischeevorstellungen von Großbritannien verulkt, andererseits aber auch die Engländer in ihrem Selbstbild satirisch überhöht dargestellt werden. Diese unterschiedlichen Aussage- und Stilebenen des Comic Strip bedürfen für deutsche Schüler zu langwieriger Erklärungen, ohne daß sichergestellt werden kann, daß ironisierte Darstellungen nicht als „Wahrheiten“ aufgefaßt werden. Für diesen Text spricht jedoch seine visuelle Gestaltung und, falls dies als Lernziel beabsichtigt ist, seine Verwendung von „Australian colloquial English“.

Die übrigen Texte sind positiver einzuschätzen, denn sie bieten im Hinblick auf die landeskundliche Information und deren Verknüpfungsmöglichkeiten mit der Realität der Lernenden wichtige und sinnvolle Lernsituationen. Bei Text 5 („The Dance“) und 7 („New Zealand's future“) bewirkt die persönliche Stellungnahme der Autoren eine Stimulierung zur Auseinandersetzung mit den berührten Problemen, die sich zudem mit Gegebenheiten in unserem Land (zu Text 5: Ghettobildung der Gastarbeiter, „Einsteigen“ in fremde Kulturen und Sitten; zu Text 7: Naturschutzbewegung, Bürgerinitiativen gegen Kernkraftwerke u. a.) gut vergleichen lassen, so daß ein Ziel des Landeskundeunterrichts, nämlich die bessere Erkenntnis der eigenen Lage durch das Studium der Situation im Zielland, erreicht werden kann. Ein konkreter Bezug zwischen Text und Alltag der Schüler besteht auch bei Text 2 („Emigrants“).

Zu Text 2 liegt eine Ausarbeitung des Übungsapparates vor, dessen Stufenmodell als Beispiel für die landeskundliche Texterarbeitung gelten kann. Die vier Stufen des Verstehens, der Analyse und Interpretation, der Diskussion und schließlich der sprachlichen Produktion sind nicht für alle Texte im gleichen Umfang bedeutsam und notwendig. Sie stellen jedoch eine didaktische Progression dar, die in ihren Grundschritten generell befolgt werden sollte, da sie es den Lernern gestattet, sich schrittweise mit den verschiedenen Aspekten und Aussagen eines Textes auseinanderzusetzen und in zunehmendem Maße eigene Meinungen einzubringen. Die Erstellung einer dieses Phasenmodell auffüllenden Übungstypologie bleibt vorläufig noch ein Desiderat.

Wenn – wie hier – eine Forderung nach Veränderung der gegenwärtigen



erhoben wird, wirken überzeugende Argumente allein nur in ganz geringem Umfang handlungssteuernd bis in den Klassenraum hinein. Als „Starthilfe“ für eine tatsächliche Behandlung von Australien und Neuseeland im Englischunterricht sind daher die Texte des Anhangs gedacht. Damit ein Weiterarbeiten über diese Texte hinaus möglich wird, führt die Auswahlbibliographie zu den oben erläuterten Teilthemen Literatur an, der sich zusätzliche Texte für die Information des Lehrers und den Unterricht entnehmen lassen.

## Auswahlbibliographie

### 1. Allgemeine Informationen

Merianheft: *Australien*

Merianheft: *Neuseeland*

Uhlig, Harald (Hrsg.): *Südostasien – Australien – pazifischer Raum*.

Frankfurt: Fischer 1975. (Fischer Länderkunde Bd. 3)

Viedebantt, Klaus: *30 mal Australien und Neuseeland*. München: Piper 1981.

*Australia Official Yearbook*. Canberra: Government Information Service (jährlich)

*New Zealand Official Yearbook*. Wellington: Department of Statistics (jährlich)

Lacour-Gayet, Robert: *A Concise History of Australia*. Harmondsworth: Penguin 1976.

Reed, A. H.: *The Story of New Zealand*. Wellington: Reed 1945.

### 2. Einwanderung

AUS Kitson, Jill: *The British to the Antipodes*. London: Gentry 1972

AUS Lowenstein, Katharin Wendy; Loh, Morag: *The Immigrants*. Ringwood: Penguin (AUS) 1978.

NZ Buckland, J. F.: *God's Own Country? A study of immigrants in New Zealand society*. Auckland: Heinemann 1973.

NZ Hascombe, Jane: *We came to New Zealand*. London: Constable 1970.

### 3. Ureinwohner

AUS Gilbert, Kevin: *Talking Black*. Ringwood: Penguin (AUS) 1978.

AUS Maddock, Kenneth: *The Australian Aborigines. A Portrait of their Society*. Ringwood: Penguin (AUS) 1974.

AUS Roberts, Janine: *From Massacres to Mining – the Colonisation of Aboriginal Australia*. London: CIMRA and War on Want 1978.

NZ Fawcett, Raymond (ed.): *What was 'Their' Life?* Ao Tea Roa. New Zealand. London: Gawthorn Press (no date).

NZ Ihimaera, Witi: *Maori*. Wellington: Government Printer 1975.

NZ Walsh, A. C.: *Maori and European in the 20th Century. A Study in Cultural Interaction*. Wellington: Reed 1975.

### 4. Gesellschaft

AUS Daniels, Kay/Murnane, Mary (comp.): *Uphill All the Way. A Documentary History of Women in Australia*. St. Lucia: University of Queensland Press 1980.

- AUS Davies, A. F./Encel, S./Berry, M. J. (eds.): *Australian Society*. Melbourne: Longman Cheshire 1977.
- AUS Horne, Donald: *The Lucky Country*. Sydney: Angus & Robertson 1978.
- AUS McGregor, Craig: *Profile of Australia*. Harmondsworth: Penguin 1968.
- NZ Aitken, Judith: *A Woman's Place? A Study of the Changing Role of Women in New Zealand*. Auckland: Heinemann 1980.
- NZ Robson, John L./Shallcrass, Jack (eds.): *Spirit of an Age: New Zealand in the Seventies*. Wellington: Reed 1975
- NZ Thomson, K. W./Trlin, A. D. (eds.): *Contemporary New Zealand*. Essays on the Human Resource, Urban Growth and Problems of Society. Wellington: Hicks Smith 1973.

#### 5. *Sprache und Literatur*

- AUS Lauder, Afferbeck: *Let Stalk Strine*. Sydney: Ure Smith (no date).
- AUS Lock, Fred/Lawson, Alan: *Australian Literature – A Reference Guide*. Melbourne: Oxford University Press 1977
- AUS Heseltine, Harry (ed): *The Penguin Book of Australian Verse*. Harmondsworth: Penguin 1972.
- AUS James, Brian (ed.): *Australian Short Stories*. London: Oxford University Press 1963.
- AUS Wilson, Barbara Ker (ed.): *Australian Kaleidoscope*. London/Sydney: Collins 1968.
- NZ Meikle, Phoebe (ed.): *Ten modern New Zealand story writers*. Auckland: Longman Paul 1976.
- NZ Shadbolt, Maurice: *The New Zealanders*. A Sequence of Stories. Christchurch: Whitcoulls 1974.
- NZ Stead, C. K. (ed.): *New Zealand Short Stories*. Second Series. Wellington: Oxford University Press 1976.

#### 6. *Zukunft*

- AUS Birch, Charles: *Confronting the Future*. Australia and the World; the next hundred years. Ringwood: Penguin (AUS) 1976.
- AUS Walsh, Maximilian: *Poor Little Rich Country*. The Path to the Eighties. Ringwood: Penguin (AUS) 1978.

#### Nützliche Anschriften:

Australische Botschaft, Godesberger Allee 107, 5300 Bonn 2  
 Australian Tourist Commission, Neue Mainzer Str. 22, 6000 Frankfurt/M.  
 Australian News and Information Bureau, Australian High Commission, Australia House, Strand, London WC 2B 4LA, England

Neuseeländische Botschaft, Bonn Center H I 902, Bundeskanzlerplatz, 5300 Bonn  
 Fremdenverkehrsamt von Neuseeland, Rathenauplatz 1a, 6000 Frankfurt/Main 1

#### *Textanhang*

- |                                      |                        |
|--------------------------------------|------------------------|
| 1 Australia and New Zealand – A Quiz | 5 The Dance            |
| 2 Emigrants                          | 6 Barry McKenzie       |
| 3 Three Maps                         | 7 New Zealand's Future |
| 4 Down and Out Down Under            |                        |

# 1. Australia and New Zealand – A Quiz

Please write down the answers which you think are correct.

## 1. Australia:

| capital      | population    | size (as big as)  |
|--------------|---------------|-------------------|
| a) Sydney    | a) 5 million  | a) Canada         |
| b) Canberra  | b) 14 million | b) India          |
| c) Melbourne | c) 46 million | c) Western Europe |
| d) Perth     | d) 52 million | d) Brazil         |

## 2. New Zealand:

| capital         | population    | size (as big as) |
|-----------------|---------------|------------------|
| a) Wellington   | a) 3 million  | a) Luxemburg     |
| b) Auckland     | b) 7 million  | b) Switzerland   |
| c) Dunedin      | c) 10 million | c) Scandinavia   |
| d) Christchurch | d) 25 million | d) Britain       |

## 3. Before Europeans came to Australia and New Zealand these countries were

- a) uninhabited
- b) inhabited by Aborigines (NZ) and Indios (AUS)
- c) inhabited by Maoris (AUS) and Aborigines (NZ)
- d) inhabited by Maoris (NZ) and Aborigines (AUS)

## 4. Australia and New Zealand were discovered by

- a) the Portuguese in the 15th century
- b) the Dutch in the 17th century
- c) the British in the 18th century
- d) the French in the 18th century

## 5. In the first hundred years of European settlements

Australia was

- a) a place where Britain sent her convicts
- b) the scene of an extensive gold rush
- c) mainly peopled by wheat farmers
- d) supplying stations for whaling

New Zealand was

- a) place where sheep farmers settled
- b) a place where Britain sent her convicts
- c) the destination of immigrants from all over Europe
- d) explored by only a few adventurers

6. Settlers who were looking for land were involved in conflicts with the native population. Which of the following statements describes the situation in Australia, which the one in New Zealand
- the native people were treated badly, their land taken and they themselves driven into the interior
  - the white settlers bought land off the native inhabitants and left most of them in peace
  - the white settlers offered citizenship to the natives and treated them as equals
  - there was a lot of fighting between native inhabitants and white settlers before some kind of arrangement was found and relations improved
7. Which of these activities, things or qualities do you associate with the Australia and New Zealand of today? Select 5 to 8 for each country.

sun urban living violence rugby hard work stagnation illness  
 harmony forests diversity age industry snow kiwi fruit office jobs  
 mining history kangaroos sand poverty motorways summer  
 pollution children sports volcanoes wealth sheep racial conflict  
 surfing nature exploring equality reading wildlife nuclear energy  
 slums research milk earthquake peace progress youth crime  
 destruction cities vitality struggle freedom

*Emigrants/1*

*Comprehension:*

Right or wrong? Correct wrong answers, please.

- Many Germans emigrate to Australia for financial reasons.
- Only about every fifth person applying for emigration is accepted.
- Most German emigrants to Australia are young parents.
- People who would like to emigrate to Australia have to take a language test, which is quite important.
- Skilled workers whose jobs are in demand have a good chance of being accepted as immigrants.

*Interpretation/Analysis:*

- Make notes on the following points:  
 Why do people want to emigrate to Australia?  
 Which kinds of people want to emigrate?  
 In which way is each emigrant's suitability tested?  
 What can be said about German immigrants in Australia?



2. Which of these statements do you think is the most important piece of information from the text? If you do not agree with any of the following rewrite one to fit your opinion.
- Australia restricts her immigration according to the jobs and professions needed.
  - As a rule German immigrants in Australia are successful financially and socially.
  - Very few German immigrants to Australia return to Germany
  - When the political situation in a part of the world is unstable people want to move to a country which they feel is secure and stable.

*Discussion:*

1. Did any piece of information in the text surprise you?
2. Imagine the ideal country. Which qualities, institutions and characteristics must it possess to be perfect for you? Look at the qualities etc. in the following list and write them down in their order of importance for you. What you think is most important comes first, the least important item should be last.

- |                                |                                 |
|--------------------------------|---------------------------------|
| ● stable economy               | ● clean environment             |
| ● warm climate                 | ● critical press and mass media |
| ● lively culture               | ● political freedom             |
| ● long history                 | ● advanced technology & science |
| ● comprehensive welfare system | ● beautiful countryside         |
| ● democratic government        | ● high standard of living       |
| ● good job opportunities       | ● no rigid social classes       |
| ● self-sufficiency in food     | ● natural resources (coal, oil) |

When you have finished your list compare it with your neighbour or in a small group. In which points do you agree? Where do you disagree strongly?

Try and find four to seven important qualities you all agree to.

3. Have you ever thought of living in another country? Why/why not? Which country would you choose? Why?
4. Write down three things which would make you leave your country.

*Emigrants/2*

*Production:*

*The immigration game*

Form groups of 4 to 6 students each. The first group receives role card A, each of the other groups a copy of role card B. Prepare the game following the instructions on the role cards.

## ROLE CARD A

### IMMIGRATION OFFICERS

You are immigration officers of an imaginary country and have to interview all applicants for immigration. Decide in your group which qualities immigrants to your country should have. You can also decide that some qualities are not important. Make a list of at least five things you want to find out about each person applying for immigration.

Here are some examples:

- ▶ age (age limit?)
- ▶ marital status (Do you accept unmarried, married and divorced people?)
- ▶ children
- ▶ sex (men and women?)
- ▶ job (wanted and unwanted?)
- ▶ educational qualifications
- ▶ special skills
- ▶ financial situation
- ▶ political beliefs
- ▶ religious beliefs
- ▶ health

Interview each applicant. One of you makes some notes about his/her answers.

When you have heard all applicants discuss in your group which two you accept for immigration. Tell your decision to the other groups and give them your reasons.

## ROLE CARD B

### IMMIGRANT

Prepare the role of a person applying for immigration. You do not know what qualities or qualifications the immigration officers are looking for, so you have to guess which things may be important.

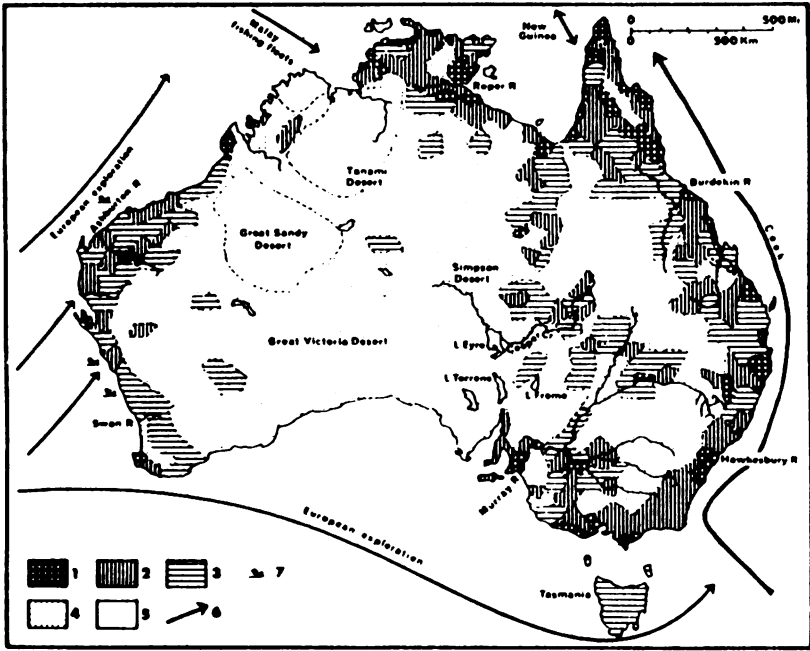
Decide about the following points for your immigrant: age, sex, unmarried/ married/ divorced, (children?), job, educational qualifications, special skills, health, financial situation, political beliefs, religious beliefs.

Give a name to your immigrant.

Ask one of your group to act the role of the immigrant. He/She goes to the immigration officers for an interview.

After the interview he/she reports on the questions she/he was asked.

### Three Maps

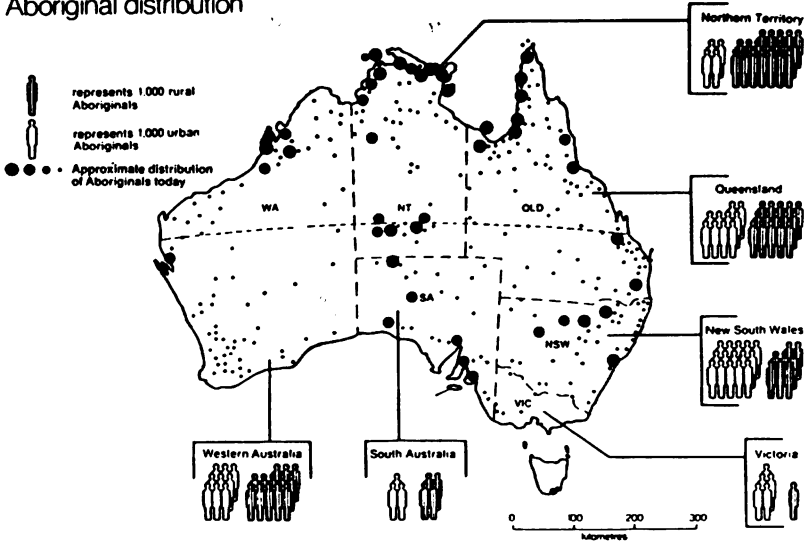


#### Australia 1770: the quiet continent

Indigenous population densities shown as: 1. More than twice continental average; 2. Less than twice the average; 3. Below the average but not below half the average; 4. Less than half the average; 5. No data. Densities calculated assuming each varying tribal area (Tindale, 1940) supported 450 people. Intrusions; 6. Lines of external contact or approach of intruders by 1770; 7. Major European wrecks pre-1770.



Aboriginal distribution



Map 1 from: Heathcote, R. L.: Australia.  
London: Longman 1975, p. 52

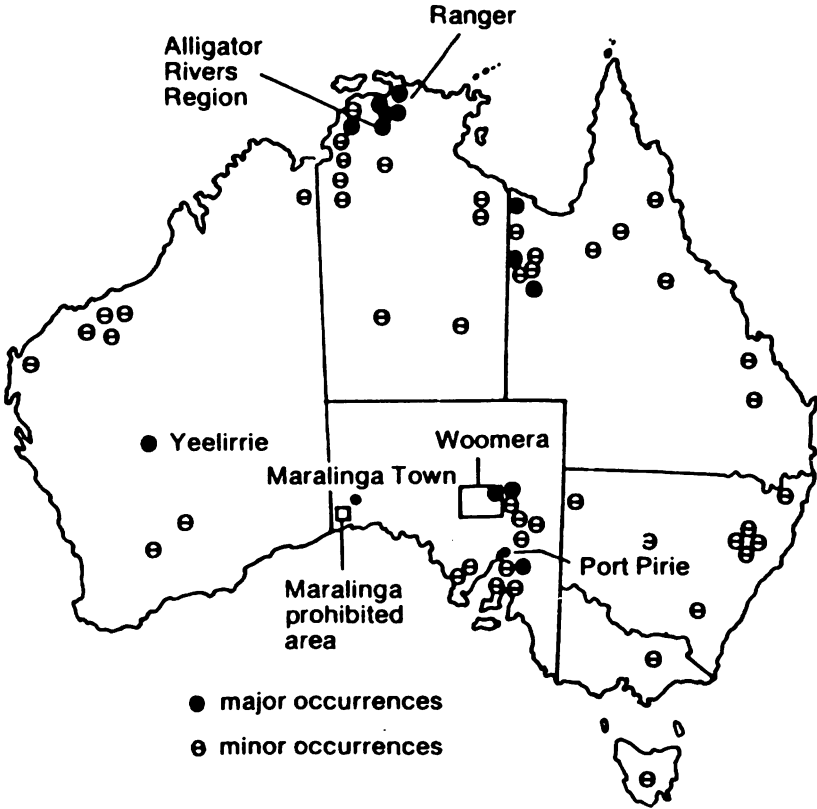
Map 2 from: Roberts, Janine: From Massacres to Mining. The Colonization of Aboriginal Australia.  
London: CIMRA and War on Want 1978, p. 10

Map 3 from: Roberts (ibid.) p. 143

---

Occurrences of uranium in Australia as at 1976

---



---

Source: Compiled by Mike Bell and Rod Simpson from AEC annual reports and information provided to the Fox Inquiry by the Department of National Resources



Aborigines clustered in camp waiting to meet World Council of Churches tour group

AUSTRALIA

## Down and Out Down Under

*A new international report condemns a pathetic plight*

Like the American Indians, Australia's 200,000 aborigines are strangers in their own land. Beginning two centuries ago, their tribal culture was uprooted by white settlers, and ever since the aborigines have struggled to survive—today most often in squalid shantytowns where illiteracy and disease run rampant. Aborigines can expect to live only 52 years, or 20 years below Australia's average. Their unemployment rate is 37%, more than six times the national average. No aborigines are doctors or dentists, and only six have become lawyers.

These and other findings were published last week by a five-member multiracial team from the World Council of Churches, following a tour of aboriginal settlements in June and July. The report harshly condemned apathy in Australia toward the aborigines' plight. "Racism is entrenched in every aspect of Australian society," the inquiry said. "All the good intentions contained in programs which treat aboriginal people as

objects of charity and paternalism are dwarfed by an overriding reality of massive deprivation, poverty and injustice. Aborigines have become the unseen and unheard people of Australia."

The report's candor was hailed by aborigines and sympathetic white Australians, but some officials, notably in Western Australia and Queensland, where most aborigines live, were outraged. "A shameful collection of exaggerations, distortions and self-contradictions," charged Western Australia's Premier, Sir Charles Court. His archconservative counterpart in Queensland, Joh Bjelke-Petersen, claimed that "our aborigines live like kings—they're on clover," ignoring the fact that Queensland aborigines face some of the worst deprivation.

The federal government reacted in more subdued fashion. "I have said publicly that Australia was late in the day in starting [to cope with the aborigines' problems]," declared Prime Minister Malcolm Fraser. "But very significant strides have been made in recent times." This year Australia will spend \$240 million to improve housing, health, education and other services for aborigines—20 times the amount budgeted 14 years ago. Canberra is also proceeding with negotiations to establish a *makarrata*, an aboriginal word for treaty, that would recognize the aborig-



W.C.C. report

ines' status as prior owners of the Australian continent and award them due compensation.

The W.C.C. study exhorts Canberra to go further. Included among the recommendations: federal intervention to block "racist state legislation" involving land rights, reserving 1% of all government jobs for aborigines, and allocating more funds for health, education, housing and legal services.

Aborigine activists say that they intend to spotlight their cause at the Commonwealth summit conference in Melbourne next month. They hope that Prime Minister Fraser's own words, spoken at the last such gathering in Lusaka, Zambia, in 1979, might serve to remind him that racism is not only a foreign blight. "All oppression is repugnant," Fraser said then, "but there is an obscenity about oppression based on no more than the color of a person's skin." ■

aus: *Time*, August 24, 1981

## 5. The Dance

from: Davidson, Robyn: *Tracks*. London: Cape 1980, p. 152–153.

*Robyn Davidson tracked through Australia's outback with three camels. On her way across the desert she stayed at several Aboriginal camps.*

When we got to camp, we went and had a talk with some women. After a while, there was some whispering and conferring going on amongst them. An old lady then came up and asked us if we would like to learn to dance. Of course the answer was yes. We were led to a clearing away from the view of the camp. The oldest women, beautifully ugly old hags, squatted down at the front while the younger women and girls formed a mass behind them. Glenys and I sat in front. There was much touching and laughing and reassurance. I did not speak enough Pitjantjara to understand all they were saying, but it didn't matter. The mood was transmitted. Then the chanting began. It was led by the old ladies, different ones leading at different times. Others found sticks and tapped them one upon the other on the red earth in rhythm. I didn't know whether to join in, did not know the rules of conduct. But as it went on, that droning, dustwoven, meditative music. I felt transported and close to tears. The sound seemed to rise from the ground. It belonged so perfectly, it was a song of unity and recognition, and the old crones were like extensions of the earth. I wanted to understand so much. Why were they doing this for us, these smiling women? I melted into a feeling of belonging. They were letting me into their world. They asked me if I wanted to dance. I felt stupid and clumsy and afraid to get up. Eventually an old woman took me by the hand and to the strange clicking rhythm and the droning melody, she danced and made me copy her. I tried my best. There were hoots of laughter from behind. Tears rolled down faces and sides were clenched in a delight of laughter. I laughed with them, and my old teacher hugged me. She showed me again the difficult bodily tremor

that came at the end of each cadence. At last I got it and then we danced in earnest, hopping and shuffling in grooves in the dust, and shaking at the end, and turning and going back and then slowly skipping in a circle. Hours passed. Gradually an unspoken group decision that the dance had ended thinned out the women. Soon everyone was moving away. We stood there, not knowing what was expected of us. We were about to leave too when one of the old women came up to us, puckered her toothless mouth, and said, 'Six dollar you got six dollar.' Her knobby old hand was outstretched, the others turned and watched. I was dumbfounded, speechless. I had not thought . . . I gathered my speech and told her we didn't have any. I emptied my pockets to show her. 'Two dollar, you got two dollar.' Glenys fumbled and gave her all the change she had. I promised her I would send her the money, then my friend and I left. We didn't talk much on the way home. I did not know then that it was merely a rule of etiquette to give some little gift at the end of a dance. I felt it as a symbolic defeat. A final summing up of how I could never enter their reality, would always be a whitefella tourist on the outside looking in.

*Comprehension:*

Read the text carefully and find out from the context what these words mean. Write down a definition or description in English for each of them.

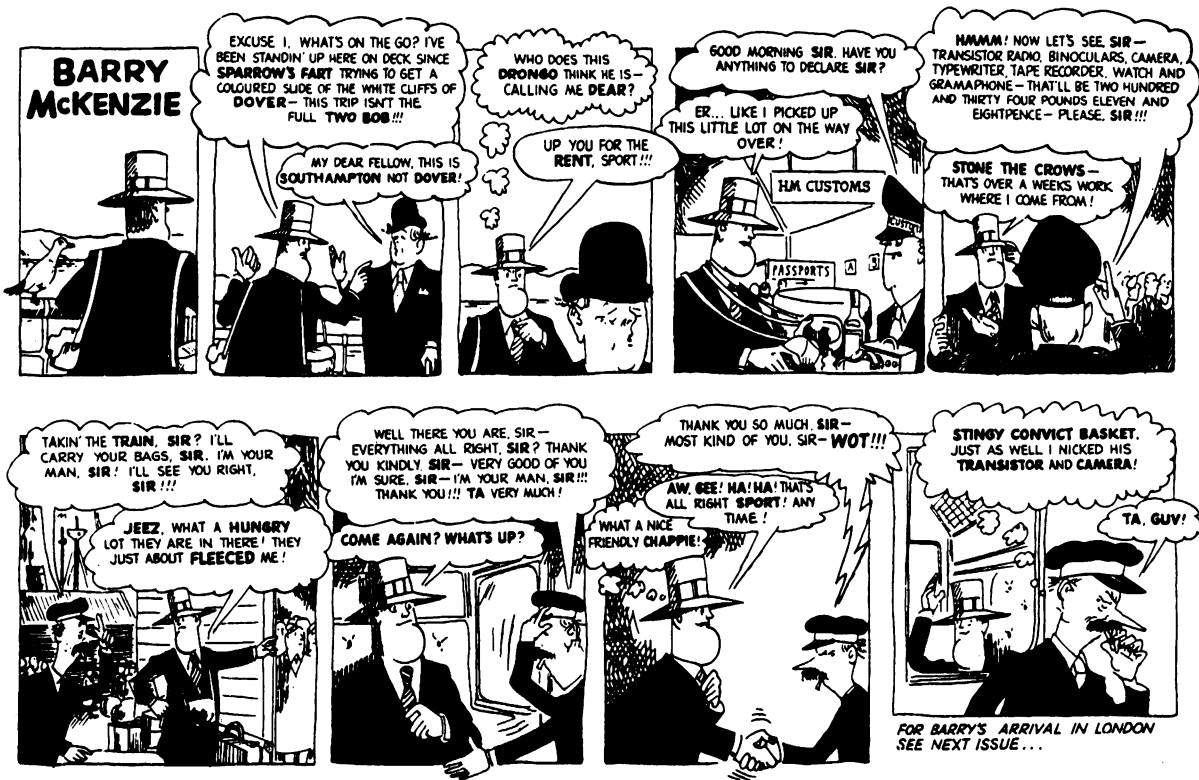
crone  
old hag  
squat  
chanting  
hoots of laughter  
tremor  
whitefella tourist

Now compare your descriptions with your neighbour. Then check them in a dictionary.

*Interpretation/Analysis:*

What are the author's hopes for her relations with the Aborigines? Are they fulfilled?

What do you know about Robyn Davidson after reading this extract from her book?



**BARRY  
McKENZIE**

EXCUSE I, WHAT'S ON THE GO? I'VE BEEN STANDIN' UP HERE ON DECK SINCE SPARROW'S FART TRYING TO GET A COLOURED SLIDE OF THE WHITE CLIFFS OF DOVER— THIS TRIP ISNT THE FULL TWO BOB!!!

WHO DOES THIS DRONOO THINK HE IS— CALLING ME DEAR?

GOOD MORNING SIR, HAVE YOU ANYTHING TO DECLARE SIR?

HAMMA! NOW LET'S SEE SIR— TRANSISTOR RADIO, BINOCULARS, CAMERA, TYPEWRITER, TAPE RECORDER, WATCH AND GRAMAPHONE— THAT'LL BE TWO HUNDRED AND THIRTY FOUR POUNDS ELEVEN AND EIGHTPENCE— PLEASE, SIR!!!

MY DEAR FELLOW, THIS IS SOUTHAMPTON NOT DOVER!

UP YOU FOR THE RENT, SPORT!!!

ER... LIKE I PICKED UP THIS LITTLE LOT ON THE WAY OVER!

STONE THE CROWS— THAT'S OVER A WEEKS WORK WHERE I COME FROM!

TAKIN THE TRAIN, SIR? I'LL CARRY YOUR BAGS, SIR, I'M YOUR MAN, SIR! I'LL SEE YOU RIGHT, SIR!!!

WELL THERE YOU ARE, SIR— EVERYTHING ALL RIGHT, SIR? THANK YOU KINDLY SIR— VERY GOOD OF YOU I'M SURE, SIR— I'M YOUR MAN, SIR!!! THANK YOU!!! TA VERY MUCH!

THANK YOU SO MUCH, SIR— MOST KIND OF YOU, SIR— WOT!!!

STINGY CONVICT BASKET, JUST AS WELL I NICKED HIS TRANSISTOR AND CAMERA!

JEEZ, WHAT A HUNGRY LOT THEY ARE IN THERE! THEY JUST ABOUT FLEECED ME!

COME AGAIN? WHATS UP?

AW, GEE! HA! HA! THAT'S ALL RIGHT SPORT! ANY TIME!

TA, GUV!

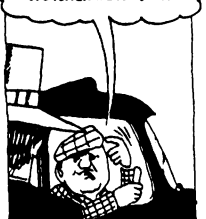
FOR BARRY'S ARRIVAL IN LONDON SEE NEXT ISSUE...

from: Humphries, Barry: The Wonderful World of Barry McKenzie. London: Deutsch 1972 (originally published in "Private Eye").

**THE STORY SO FAR:**

**BARRY'S LONG TAXI RIDE FROM WATERLOO VIA THE NORTH CIRCULAR TO EARLS COURT HAS LEFT HIM DESIROUS OF A SNAKES! THE PLOT THICKENS**

THERE WE ARE GUV, SAFE AND SOUND - VAT'LL BE SEVENTEEN PANN EIGHTEEN AND SIX - TELL YOU WHAT I'LL FROM EVERYFINK IN FOR TWENTY NICKER! WOTCHER ME OLE UNCLE!!!



**STONE THE CROWS!** THAT'S HIGHWAY ROBBERY - THAT'S NEARLY FIFTY NOTES WHERE I COME FROM - IF I WASN'T BUSTIN' TO SPLASH THE BOOTS I'D DO THIS POM OVER - SO HELP ME!



I RECKON THIS PLACE LOOKS AS GOOD AS ANY. I DUNNO THOUGH, THE WHOLE DUMP LOOKS OVER RUN WITH ABOS. HAVEN'T THEY GOT A WHITE AUSTRALIA POLICY OVER HERE?



YES SIR! I'LL SHOW YOU TO YOUR ROOM, SIR! BATHROOM IN THE BASEMENT, TOILET FIFTH FLOOR, LAVISH BREAKFAST FROM 6:00 A.M. TO 6:30 A.M. EXCLUDING SUNDAYS - NO VISITORS AFTER 7:00 P.M. LIGHTS OUT BY 8:00 P.M. - PLEASE ADJUST YOUR DRESS BEFORE LEAVING - NO SINGING, DANCING OR LAUGHING ON PREMISES...



**NOW READ ON -**

... WE REQUIRE THREE WEEKS RENT IN ADVANCE AND A SMALL DEPOSIT ON THE NEW TESTAMENT WHICH USED TO BE OVER THERE THAT'S FOURTY THREE GUINEAS FOR THIS SUITE, SIR!!!



THERE'S NO NEED TO CALL ME SWEET SIR, BARRY MCKENZIES THE NAME... O.K. THEN.

CRIPES! IF I STAY HERE MUCH LONGER THE POMS'LL SKIN ME ALIVE - WHAT I NEED NOW IS A FEW ICE-COLDS PRONTO!!!



**LINE US UP A FEW STRAIGHT FROM THE FRIDGE, SPORT!**



**URRGGHK!** STARVE THE LIZARDS I'VE BEEN POISONED!!! WHAT AM I FLAMIN' GONNA DO? I DON'T KNOW ANYONE IN THIS DUMP WHO CAN GIVE ME THE GOOD OIL, THE BEER CANT ALL BE ON THE NOSE - HEY!!! HANG ON THOUGH!



WHAT ABOUT THE PEOPLE MAMAM SENT TUCKER TO DURING THE WAR? - I'LL DROP THEM A LINE.



**IN THE NEXT ISSUE BARRY WRITES AN IMPORTANT LETTER -**

## Comics

### *New Zealand's future*

Sir, – I am sure Andrew Drummond is right when he refers to “our future being sold out” (August 30), but I am equally sure that he will not impress those whose idea of what constitutes an ideal future differs from his and mine. The present Government is getting away with whatever it wantonly pleases because New Zealand has evolved into a greedy, fearful, grasping and blinkered little nation that prizes home appliances, flash cars, colour television sets, central heating, tape decks and so on, above all else.

I live on a hill above the Otago Harbour. The tide streams in and out, the seasons come and go, the climate alternately riles and delights. The natural world alone is endlessly absorbing and stimulating. But now we are told that the South Island is to have another aluminium smelter and that, according to Otago's most avid businessmen, if this visual and ecological monstrosity is not sited at the entrance to Otago Harbour then Dunedin will die I say that a people and a city who believe that are admitting to advanced spiritual impoverishment and a lack of resourcefulness.

The Government is hastily calling for work to be sped up on dams for the Upper Clutha and Kawarau rivers at Clyde, Luggate, Queensberry and Gibbston; renewed investigative work has begun on dams for the Lower Clutha. Ohau B and C in the Mackenzie are to be commissioned by 1985; and plans are well advanced for further dams on the Lower Waitaki. And all to supply cheap electricity to predominantly overseas-owned companies who can spot suckers miles away and who are in tow with rapacious international financiers. We have reached the point in New Zealand where the question is not so much “Where will it end?” but “What, if anything, is to be left in the end?”

I do not want to see more of our magnificent natural waterways dammed. I do not want to see a growing number of multinational companies given access to New Zealand. I do not want more aluminium smelters in this country or casinos for the aridminded with more money than they know what to do with. I do not want the seas around New Zealand to be steadily fished out and our native forests cut down. And I am prepared to make do with a good deal less to see that these things don't happen.

Will a great many more people *please* say the same thing loud and clear and soon.

Brian Turner  
(Dunedin)

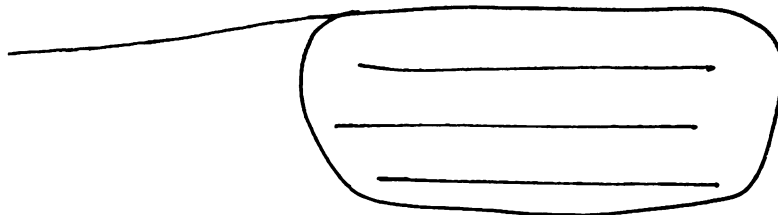
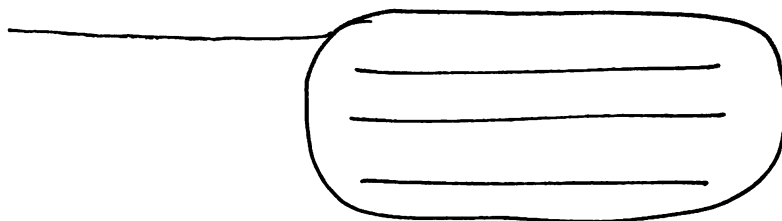
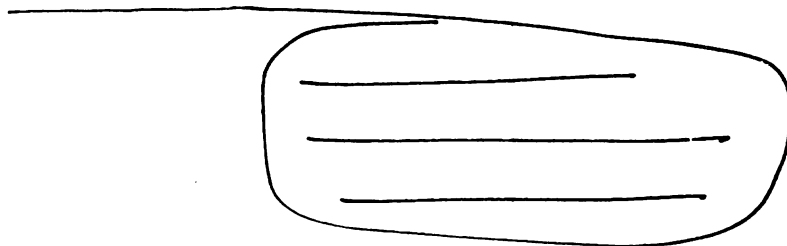
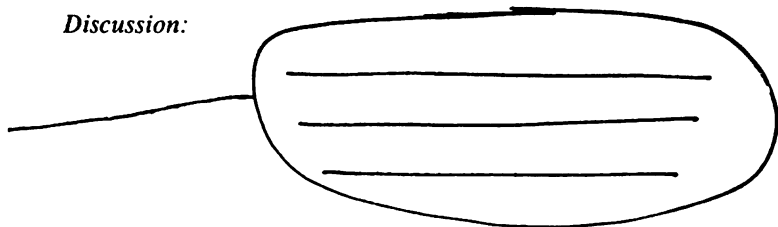
NZ Listener, September 27, 1980



*Comprehension:*

Sum up each paragraph in one sentence.

*Discussion:*



**Do you agree with Brian Turner's conclusion? Why? Why not?**

**Would you follow his request?**

**Which form could your protest take?**

**What could the Minister of Economy and Commerce answer Brian Turner?**